Freitag, 4. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7984. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 3. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 148. K. preußischen Klassen-Lotterie fielen zwei Gewinne zu 3000 Thlr. auf Nr. 10,415 und 66,934, zwei Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 64,017 und 85,502, zwei Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 21,120 und 41,046 und zwei Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 28,644 und 53,139.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Juli. Auf Grund authentischer Mittheilung wird betreffs der Nachricht, daß die Cholera hier ausgebrochen sei, gemeldet, daß im Laufe der verflossenen Woche 4 Cholerafälle vorgekommen sind. Die von der Krankheit Ergriffenen waren Fremde, drei aus den inficirten Gegenden Ostpreußens, einer aus Turin. Drei der Erkrankten sind gestorben, einer befindet sich in Reconvalescenz. Unter der hiesigen Bevölkerung sind gar keine Erkrankungsfälle vorgekommen und auch sonst ist der Gesundheitszustand befriedigend.

Rom, 3. Juli. Die kürzlich in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe hatten dem Papste eine Abschrift des von ihnen gegen die preußischen Kirchengesetze erhobenen Collectivprotestes übersendet. Der Papst hat darauf jetzt mit einem Schreiben an den Erzbischof von Köln geantwortet, in welchem er hervorhebt, daß er das größte Vertrauen in die deutschen Bischöfe setze und überzeugt sei, daß dieselben alle der Kirche zustehenden Rechte zu wahren wissen würden.

Madrid, 2. Juli. Durch einen heute von den Cortes angenommenen Gesetzentwurf sind der Regierung für außerordentliche Veranlassungen die weitgehendsten Machtbefugnisse beigelegt worden.

London, 3. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau“ ist eine Nachricht aus Madrid vom 2. d. M. zugegangen, welcher zufolge der am 1. d. M. fällig gewesene Coupon auf die innere und auswärtige Schuld am 1. August d. J. bezahlt werden würde.

Eine Obertribunals-Entscheidung.

Der § 166 des Str.-G.-B. bedroht denjenigen mit einer Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren, der öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert. Das Obertribunal hat nun entschieden, daß eine Lästerung Christi eine Gotteslästerung im Sinne dieses Gesetzes darstelle. In der heutigen Zeit, wo die Identität der Personen Gottes und Jesus von Nazareth nur noch von einer Partei der evangelischen Kirche behauptet wird, die dem deutschen Reich mit der bittersten Feindschaft gegenüber steht, wo die ganze gebildete Welt mit der höchsten Spannung der Entscheidung des Oberkirchenrathes darüber entgegen steht, ob ein hochgebildeter und bei seiner Gemeinde in höchster Achtung stehender Geistlicher einer evangelischen Kirche in der Hauptstadt, der ganz offen und entschieden die Identität Gottes und Christi geleugnet hat, in seinem Amte verbleiben könne, wird es gewiß vom höchsten Interesse sein, die Gründe des höchsten Gerichtshofes für seine Entscheidung kennen zu lernen. Sie lauten wörtlich dahin:

„Der Satz, daß wo in einem christlichen Staate ein Gesetz den Ausdruck „Gott“ gebrauche, dieser Ausdruck in dem Verständniß der christlichen Glaubenslehre zu nehmen sei, kann in dieser Allgemeinheit allerdings nicht anerkannt werden; allein das Straf-Ges.-Buch verweist, indem es den Begriff Gottes als einen allgemein bekannten gebraucht, nicht auf philosophische Begriffsbestimmungen, die für jede Religion passen würden, sondern es steht dabei auf dem realen Boden, daß alle im deutschen Reich anerkannten Religionen in der Aufstellung des Begriffs eines höchsten Wesens unter der Bezeichnung „Gott“ zusammentreffen. Daß aber nach christlicher Dogmatik unter diesem Begriffe Christus auch allein gedacht bezeichnet werden könne, ist mit dem ersten Richter — vergl. das Nicäische und Athanasianische Symbol und Augsburgische Confession Art. 1—3 — anzunehmen.“

Warum das Straf-Gesetzbuch mit dem Ausdruck „Gott“ einen ganz andern Begriff verbindet als andere Gesetze, namentlich einen Begriff, wonach das Strafgesetz eine viel weitere Ausdehnung erhält, als dessen Wortlaut nach dessen allgemein verständlichem Sinne zuläßt, da doch gerade Strafgesetze über ihren klaren Wortlaut nicht ausgedehnt werden dürfen, darüber schweigt das Obertribunal gänzlich. Wir wollen nicht mit ihm über die philosophische Begriffsbestimmung streiten, die für jede Religion passen würde, dies vielmehr den Philosophen überlassen, die gewiß nicht ohne Verwunderung erfahren werden, daß ihr Gottesbegriff auf den Ochsen Apis und Huitziloposchtli paßt, sondern anerkennen, daß, indem das Strafgesetz den Begriff Gottes als einen allgemein bekannten gebraucht, es davon ausgeht, daß alle in Deutschland anerkannten Religionen in der Aufstellung eines höchsten Wesens unter der Bezeichnung „Gott“ zusammentreffen. Wie aber daraus folgen soll, daß das Strafgesetz den Begriff „Gott“ genau in dem Sinne braucht, wie das Nicäische und Athanasianische Symbol und wie daraus, daß nach diesen mittelalterlichen Glaubensbekenntnissen unter diesem Begriff Christus auch allein gedacht bezeichnet werden könne, herzuleiten ist, daß das Strafgesetz mit dem Ausdruck „Gott“ Jesum auch wirklich bezeichnet habe, darüber suchen wir vergebens nach Belehrung.

Für diejenigen unserer Leser, welche sich erstaunlichen Thatsachen gegenüber ungläubig verhalten, bemerken wir, daß die von uns mitgetheilten Gründe in Oppenhoff's Rechtsprechung des Obertribunals Band 14, S. 143 wörtlich abgedruckt sind.

Danzig, den 4. Juli.

Wie sehr der häusliche Zwist innerhalb der liberalen Partei vom Uebel ist, ersehen wir aus der heutigen „Nordd. A. Z.“ Das officiöse Blatt hofft schon, daß die liberale Partei dadurch gesprengt werden würde. Der Fortschrittspartei werden alle Sünden vorgehalten, welche sie seit der Conflictszeit begangen haben soll, sie wird als eine [illegible] Partei perhorrescirt, von der sich Alles, was reichstreu ist, zurückziehen soll. Der Schluß des an der Spitze des Blattes stehenden Artikels lautet: „Eine Partei, deren Geschichte ohnehin reich ist an Widersprüchen aller Art, an Verschuldungen gegen das Vaterland, die nur deshalb nicht zu größerem Unheil ausschlugen, weil die Weltgeschichte über den Unverstand hinwegschritt, nimmt eine schwere Verantwortung auf sich, wenn sie in unvergleichlicher Kurzsichtigkeit an den Fundamenten des um unendlich theuren Preis errichteten Baues rührt. Die Geschichte unserer nationalen Entwickelung hat schon einmal der Fortschrittspartei ein „bis hierher und nicht weiter“ gerufen. Jetzt hat die ehemals deutsche Fortschrittspartei des deutschen Standpunktes entsagt und damit die Bedingungen ihres Seins aufgehoben. Die Einzelnen werden sich nunmehr zu entscheiden haben zwischen Partei und Vaterland.“ Das Manöver, durch Herbeiziehung der Conflictszeit die heutige Fortschrittspartei zu discreditiren, ist ziemlich plump; es wird sicher seine Wirkung verfehlen. Möge es aber denen, welche den Kampf innerhalb der Partei noch länger fortführen, als eine Mahnung dienen, von ihrem unklugen Beginnen abzulassen. Die nationalliberale „BAC.“ sagt zu dem Streite in einem „Fractionen und Parteien“ überschriebenen Artikel: „Wir bedauern nicht allein mit Rücksicht auf die Wahlen diesen Streit, sondern auch aus sachlichen Gründen, da gerade der unpassendste Gegenstand zum Stichwort ausgesucht worden ist. Die Militär-Frage wird in vollster Ruhe, mit Umsicht und allein auf den Grundlagen des militärischen Bedürfnisses auf der einen Seite und der Finanzwirthschaft und des Finanzrechtes auf der andern Seite geprüft werden müssen. Nichts kann der unparteiischen, ruhigen und würdigen Prüfung mehr Abbruch thun, als wenn dieser hochwichtige Gegenstand vorher zum Stichwort für eine Wahl- oder Parteibewegung gemacht wird und dadurch auf beiden Seiten statt ernster Erwägung allgemein politische Sätze treten. Wir hoffen, daß bis zur Berathung des Militärgesetzes, sogar schon bis zur Entwickelung des politischen Standpunktes vor den Wählern, der unnütze Streit längst vergessen sein wird. An den bedauerlichen Vorgang möchten wir überhaupt die Betrachtung knüpfen, daß es solchen Männern, welche sich um ein öffentliches Mandat bewerben und dadurch Einfluß auf den Gang der Staatsangelegenheiten gewinnen wollen, gewiß geziemt, über die von ihnen hierdurch gewonnenen Rechte und übernommenen Pflichten tiefer nachzudenken, als dies auf der Oberfläche bloßer Parteibewegung zu geschehen pflegt. Dies leichtere Spiel mit den Parteischattirungen hat keine Berechtigung, wo es sich darum handelt, zum Wohle des Landes in geschlossener Reihe aufzutreten. Innerhalb des Parlamentes gestaltet es sich oft auf natürliche Weise, daß selbst Anhänger derselben Partei, sei es wegen der Verschiedenheit der Methode, sei es wegen der Verschiedenheit des Maßes, welches sie anstreben, in gesonderten Fractionen berathen und beschließen. Immerhin werden besonnene Männer darauf bedacht sein, nicht diese Bruchtheile einer Partei für gänzlich abgeschlossen zu halten, sondern soweit nur immer möglich zwischen denselben, eine Vermittelung herbeizuführen. Aber außerhalb des Parlaments haben die aus praktischen Zwecken selbstständig operirenden Parlamentsfractionen keine gleiche Berechtigung. Das Land selbst urtheilt mit richtigem Tact und verwirft bei der Wahlbewegung diejenigen Scheidungen, welche im Parlamente nothgedrungen sich bilden. Wir kennen keinen größeren Fehler, als eine natürlich sich bildende Einigkeit der verschiedenen liberalen Schattirungen [illegible] künstliche Mittel gerade vor den Wahlen sprengen zu wollen. [illegible] Mangel an Einsicht kann zu solchen Versuchen verleiten. Innerhalb einer großen liberalen Partei ist es unmöglich, eine gleichmäßige Formel herzustellen, zu welcher alle Mitglieder sich bekennen; noch niemals und in keinem Lande hat es eine solche Einheit einer großen Partei gegeben. Die Trennung von Parteifreunden nach untergeordneten Richtungen mag ab und zu im Parlamente je nach den wechselnden Aufgaben nothwendig werden; aber dann muß ein wirklich nicht zu umgehender Zwang sie dictiren, während es geradezu Thorheit ist, ohne einen solchen äußern Zwang die Spaltung künstlich herbeiführen zu wollen.“

Um eine sichere Controle darüber einzurichten, ob die in dem Gesetze über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen gegebenen Vorschriften eingehalten werden, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz die ihm unterstellten Regierungen angewiesen, die Landräthe ihres Bezirks zu veranlassen, daß diese sich bezüglich der katholischen geistlichen Stellen zunächst eine genaue Kenntniß darüber verschaffen: 1) welche Vacanzen zur Zeit in jedem Kreise vorhanden sind, und wann jede einzelne Vacanz eingetreten ist, so wie welche Pfarrstellen jetzt auf Widerruf (in forma commendae) besetzt sind, und 2) sich fortgesetzt in genauer Kenntniß über jede neu eintretende Vacanz einer katholischen geistlichen Stelle zu erhalten. Sodann ist den Landräthen zur Pflicht zu machen, sich über jeden Personenwechsel in den katholischen geistlichen Stellen des Amtsbezirkes unterrichtet zu halten und über jeden Wechsel sofort Anzeige zu erstatten, damit der Oberpräsident in der Lage ist, zu prüfen, ob bei der Uebertragung des Amtes die gesetzlichen Vorschriften beobachtet sind. Sind die vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt, so soll die Regierung bei eintretender Erledigung einer katholischen geistlichen Stelle, zu deren Unterhaltung Staatsmittel gezahlt werden, die letzteren zunächst einbehalten und bei dem Oberpräsidenten anfragen, ob die Auszahlung derselben an den neuen Inhaber geschehen kann. In Betreff der evangelischen Kirche haben die Landräthe anzuzeigen, welche Pfarrämter zur Zeit vacant sind und wann jede einzelne Vacanz eingetreten ist, wie dieselben auch in Zukunft eine jede neu eintretende Vacanz eines evangelischen Pfarramtes anzeigen müssen. Ferner soll die Regierung ermitteln lassen, ob und welche katholischen und evangelischen Ausländer zur Zeit in geistlichen Aemtern oder an kirchlichen Anstalten, welche der Vorbildung der Geistlichen dienen, fungiren, und sind eventuell diese Ausländer aufzufordern, binnen sechs Monaten die Reichsangehörigkeit zu erwerben. — Die katholische „Schlesische Volkszeitung“ erzählt, der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Bardeleben sei persönlich beim Erzbischof von Köln gewesen, um ihm nahe zu legen, daß er doch vor jeder erfolgenden Anstellung den für die betreffende Stelle in Aussicht genommenen Candidaten einem beliebigen Regierungsrath etwa mündlich mittheile, worauf dann regierungsseitig dies als genügend anerkannt werden würde. Als aber dann der Erzbischof einen derartigen modus procedendi, unter Hinweis auf die bischöfliche Collectiv-Eingabe, ablehnte, schlug der Oberpräsident eine neue Immediat-Eingabe an den Kaiser vor, durch welche die Ausführung der Kirchengesetze in mildester Form regulirt werden könne. Doch auch auf diesen Vorschlag glaubte der Erzbischof nicht eingehen zu können, da man nach den gemachten Erfahrungen auf eine Aenderung nicht mehr hoffen dürfe.

Erzbischof **Ledochowski** will nach anscheinend unterrichteten Mittheilungen die beiden Priesterseminare in Posen und Gnesen fortsetzen, trotzdem die Regierung denselben bekanntlich die bisher geleistete [illegible]haltungssumme [illegible]. Der „Primas von Polen“ rechnet hierfür auf die frommen [illegible] der Gläubigen. Aus diesem Grunde ist der Erzbischof auch vorläufig nicht gesonnen, sein früheres Verbot des Universitätsbesuches für die Candidaten des geistlichen Standes aufzuheben.

Auch in **Oesterreich** rührt sich die streitende Kirche wieder. Der „Boh.“ wird aus Triest geschrieben, daß daselbst, wie auch in Görz, heimliche Anwerbungen von zukünftigen „Schlüssel-Soldaten“ stattfinden. Die Angeworbenen sollen den Titel: „Soldati della croce rossa“ (Soldaten des rothen Kreuzes) führen, weil jedes Mitglied beim Engagement ein rothes Kreuz erhält, welches es unter dem Rocke an der Herzgegend zu tragen verpflichtet ist. Sold beziehen diese Kreuzzügler noch nicht, wenngleich sie „Marschbereitschaft“ haben. Dagegen haben sie die Verpflichtung, sich vorderhand an allen Wallfahrten, die zu Gunsten des „bedrängten“ Heiligen Vaters vorgenommen werden, zu betheiligen, und sollen diese Wallfahrten als „Marschübungen“ betrachtet werden. Uebrigens soll es diesen Kreuzzüglern freigestellt sein, sich nach Spanien einzuschiffen, um in die Schaaren Don Carlos' einzutreten, in welchem Falle sie sogleich Gage erhalten. Bisher hat sich jedoch Keiner hiezu entschlossen, obwohl bereits zwischen Görz und Triest zweihundert solcher Kreuzzügler engagirt sein sollen.

Von der Pariser Oper.

Es ist keine erfreuliche Erbschaft, welche Napoleon III. Frankreich hinterlassen hat. Unglücklicherweise steht es nicht in dem Belieben der Erben, sie unter dem Vorbehalt des Inventariums anzutreten. Was die Stadt Paris betrifft, so verdankt sie ihm allerdings eine Menge neuer Boulevards, Straßen und Plätze, aber auch ein angeschwollenes Stadtbudget. Die Verschönerungswuth des Exkaisers, unterstützt von dem verschwenderischen Hausmann, hat eine Menge Projecte und Bauwerke unvollendet gelassen, die jetzt zu Ende geführt werden müssen, wenn die schon verausgabten Summen nicht ganz verloren sein sollen. Zu diesen gehört der Ausbau oder vielmehr die innere Vollendung der neuen Oper. Sie ist jedenfalls das bedeutendste Baudenkmal aus der Periode des zweiten Kaiserreiches, dessen Beendigung aber von dem Dazwischentreten verschiedenartiger Ursachen verhindert worden ist. Zuerst waren es die Gewissensscrupel der frommthuenden Eugenie, welche den schwachen Gemahl plötzlich bestimmten, den Bau einzustellen, bis zur vollendeten Restauration des Spitals „Hôtel de Dieu“. Während des Krieges und der Belagerung der Stadt wurden die in ihrem Mauerwerk fertig gewordenen Säle zu Ambulancen und später zu Ausstellungen für Bazars und Wohlthätigkeits-Lotterien verwendet. Jules Simon, zu dessen Ressort die Direction der schönen Künste gehörte, konnte von der Versailler Nationalversammlung, deren Majorität bekanntlich nicht gut auf Paris zu sprechen ist, nicht mehr als eine Million per Jahr für 1872 und 1873 als Baubeitrag erlangen. Nach Verausgabung dieser Summe werden noch vier Millionen erforderlich sein, um die innere Einrichtung nach dem ursprünglichen Plan fertig zu bringen. Viele Kunstliebhaber haben es grausam gefunden, daß die Pariser sich noch vier Jahre lang mit dem bloßen Betrachten der Façade dieses so viele Genüsse versprechenden Kunsttempels begnügen sollen und machten deshalb dem Nachfolger Simons dringende Vorstellungen. Der neue Minister hat die Deputation sehr gnädig empfangen und ihr versprochen, daß er fürs nächste Jahr eine Creditbewilligung von — 1½ Millionen! beantragen werde. Wenn Alles gut geht, werden die Pariser nun nur noch 3 Jahre auf die Eröffnung der Oper zu warten haben. Sie können sich mittlerweile mit den Opernsälen, die sie besitzen, schon begnügen; um so mehr, als ihnen täglich in den meisten Theatern Couplets, Chansons und Ensemblestücke im Genre der Offenbach'schen Musik aufgetischt werden.

Daß die „große Oper“, welche mit dem alten Repertoire kümmerlich ihr Leben fristet, den „Freischütz“ stiefmütterlich behandeln werde, hat man vorausgesehen; hat es doch der vorige Director Perrin vor drei Jahren eben so gemacht und die Hauptpartien mit Doubletten besetzt. Was die scenische Ausstattung betrifft, so streift sie in ihrer Dürftigkeit an's Lächerliche. Kein Stadttheater Deutschlands würde es wagen, eine so jämmerliche Wolfsschlucht dem Publikum vorzuführen. Der „Freischütz“ wird von der Direction eben nur als Zugabe zu einem Ballet, um den Abend auszufüllen, betrachtet und darnach behandelt. Dagegen entwickelt die „komische Oper“ ein anerkennenswerthes Streben, sich von der alten Schablone loszumachen und die Erstlinge junger Componisten auf ihre Bühne zuzulassen, die sonst nur für Celebritäten der Musikwelt verfügbar war. Dieser erste Versuch war für die Direction ein glücklicher Wurf, denn bei jeder Wiederholung des: „Le Roi l'a dit“ von Delibes ist das Haus überfüllt und die Theilnahme immer im Steigen. Der talentvolle Componist, der bisher nur die Musik zu dem Ballet „Coppelia“ geschrieben hatte, sieht sich nun mit einem Male schon als Nachfolger von Auber bezeichnet und darf seinen Ruf als gegründet betrachten. Er besitzt alle Eigenschaften, die den guten Componisten einer komischen Oper kennzeichnen. Sicherheit in der Auffassung, Wärme des Styls, Feinheit der Instrumentirung und die Gabe vortheilhaft für die Stimmen zu schreiben. Die Mannigfaltigkeit seiner zwar leichten aber gefälligen Melodien zeigt den Reichthum seiner Erfindungsgabe. Was aber besonders an ihm herauszuheben ist, das ist der feine Tact, der ihn davor bewahrt hat, in einer Oper, die eigentlich nur komische Effecte enthält, mit seiner heitern Musik in's Triviale zu gerathen.

Am Erfolge dieser Oper hat der Text von Gondinet einen eben so großen Antheil. Der Autor ist kein Neuling, denn er hat bereits im „Gymnase“ und im „Theater Français“ und zwar glücklich debütirt. Die Leichtigkeit, mit der er interessante Situationen erfindet und das Verständniß der Bühneneffecte hat er in dem vorliegenden Werke Werke glänzend dargethan, das sich auch noch durch geistreichen Dialog und elegante Verse auszeichnet. Das gewählte Sujet ist ungefähr Folgendes: Ein Landedelmann, der Marquis de Moncontour, hat das Glück gehabt, den entflohenen Papagei der Frau von Maintenon einzufangen und kommt dadurch auf einmal in Gunst; er soll dem König vorgestellt werden, was ihn entzückt, aber auch in große Verlegenheit bringt, weil er befürchtet, mit seinen etwas verbauerten Manieren bei Hofe lächerlich zu werden. Er läßt sich von einem Tanzmeister das Reverenzmachen einstudiren, was zu einer sehr komischen Scene Veranlassung giebt. Die Audienz beim König findet statt. Der König ist sehr gnädig und der Marquis sehr verlegen, so daß er auf jede Frage mit: „Ja wohl, Majestät“ antwortet. Der König sagt zu ihm: „Sie haben vier Töchter und einen Sohn, ich weiß es.“ Der Marquis bejaht es und ladet sich dadurch ein ganzes Heer von Verlegenheiten auf den Hals. Er hat wohl vier Töchter, aber keine Spur von einem Sohn; er muß um jeden Preis einen Sohn sich anschaffen, um den König nicht Lügen zu strafen. In der Noth greift er zu einem Bauernburschen, der von seinen Gütern einer Soubrette nachgelaufen und in Paris angekommen ist. Derselbe soll in aller Eile zurecht gestutzt werden, um präsentabel zu sein. Der junge Bursche bereitet dem Marquis eine Menge Verlegenheiten, er findet sich aber bald in der neuen Lage behaglich. Er wirft das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus und ladet sich seine neu geworbenen Freunde ein, wobei er von seinen Adoptiveltern überrascht wird. Er mißbraucht die ihm eingeräumte Autorität als Sohn des Hauses soweit, daß er seine vier Schwestern aus dem Kloster holen läßt und sie nach deren Wunsche mit seinen Freunden verlobt. Was nicht fehlen konnte, seine rohen Manieren ziehen ihm ein Duell zu; er will sich sehr brav schlagen, es fehlt ihm aber dazu nur die Courage. Auf dem Kampfplatze fällt er aus Angst platt auf die Nase und spielt den Todten. Die Nachricht von seinem Tode verbreitet sich schnell und der König sendet seinen Adjutanten zum Marquis, um ihm sein Bedauern über den schmerzlichen Verlust auszudrücken. Der junge Bursche hat gut zu protestiren und beweisen zu wollen, daß er lebt. Der Marquis erwidert: Der König hat es gesagt: Du bist todt und folglich kehrt der Ex-Marquis nach einem Dorfe zurück, darf aber seine treue Gavotte mit einer reichen Aussteuer mitnehmen. Alle Welt ist zufrieden; was aber die Hauptsache ist, das Publikum verläßt mit voller Genugthuung die genußreiche Vorstellung. (Fr. Ztg.)

In Frankreich hat die Majorität der Nationalversammlung in Uebereinstimmung mit der Regierung die Berathung der constitutionellen Gesetze, das einzige Resultat der monatelangen Berathungen der Dreißiger-Commission, auf die lange Bank geschoben. Natürlich behagt den Monarchisten nicht die Constitution Thiers', und über die Form einer andern Constitution sind sie unter sich selbst zu wenig einig. — Die Berichte, welche die französische Regierung aus den Departements erhält, lauten nach glaubwürdigen Mittheilungen beunruhigend. In den Städten wie auch auf dem Lande wächst die Entrüstung über den clerikalen Fasching. Das Landvolk ist besonders erbittert, weil es schon jetzt von der Geistlichkeit stark belästigt wird, und die, welche sich den Geboten derselben nicht fügen, auf alle mögliche Weise chicanirt werden. Die Bauern befürchten auch, daß man sie wieder unter das geistlich-feudale Joch bringen will, unter dem sie sich bis 1789 befanden. Mit Ausnahme von Ernoul und de la Boullerie, welche beide den Syllabus offen anerkannt und sich ihm ohne allen Rückhalt unterworfen haben, wollen die übrigen Minister, obwohl fromme Leute, die der Kirche weitgehende Concessionen zu gewähren bereit sind, ihr doch den Staat nicht ganz unterthänig machen, wie es die Ultramontanen verlangen. Aber die Geistlichkeit vor den Kopf zu stoßen, ohne deren Unterstützung sie sich nicht an der Gewalt würden erhalten können, wagen sie auch nicht und suchen sich nun dadurch zu helfen, daß ihre officiösen Blätter versichern müssen, sie seien nicht clerikal. Aber schon dies versetzt die Ultramontanen in Zorn, und das „Univers“ rückt dem Broglie'schen „Français“ zu Leibe, ob der Ketzerei, daß er darzuthun suchte, das Ministerium sei keineswegs „clerikal.“

Deutschland.

△ Berlin, 3. Juli. Die Frage wegen der Umgestaltung der gegenwärtigen preußischen Bank, deren bestehende Verfassung noch unter Rother 1846 ins Leben gerufen wurde, wird in nächster Zeit wieder zur Erwägung kommen, und diesmal ein wirklich sachverständiger Chef, nämlich der Handelsminister von Einfluß sein. In dem letzten Jahrzehnt mußte der Chef der Bank, Graf Itzenplitz, sich in dieser Beziehung ganz auf den Präsidenten des Instituts verlassen, und wenn demselben auch Sach- und Geschäftskenntniß in jeder Beziehung zur Seite stand, so konnte er sich von einer gewissen Einseitigkeit nicht losmachen. Wie der Minister Dr. Achenbach über die Umwandlung der preußischen in eine Reichsbank denkt, ist nicht sicher bekannt, wohl aber zu erwarten, daß er den Anforderungen der Zeit die nöthige Rücksicht, unbeirrt um vorgefaßte Meinungen und Partikular-Neigungen, schenken wird. Bemerkenswerth ist es übrigens in unserer neueren Verwaltungs-Organisation, daß die Bank dem Handels- und das verwandte Institut der Seehandlung (jetzt vorwiegend nur ein Bankgeschäft) dem Finanz-Minister untergeben ist, während bis 1818 beide Handelsinstitute einem Chef untergeben waren, also eine gemeinsame Oberleitung hatten. — Das Project der Aufhebung des jetzt 25 Jahre bestehenden Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, dessen Errichtung 1848 improvisirt wurde, ist noch keineswegs aufgegeben. Sollte die Aufhebung wirklich erfolgen, so wird man sich füglich fragen können, warum noch ganz vor Kurzem die Veterinär-Angelegenheiten dem Ministerium der Medicinal- 2c. Angelegenheiten, [illegible] Widerspruch von [illegible]nern und Fachmännern abgenommen und dem Ministerium für die Landwirthschaft zugelegt wurden? Das letztere steht übrigens bei Feudalen und Agrar-Conservativer in großem Ansehn, und es ist noch unvergessen, daß ja ein Antrag vorlag, auch die Domänenverwaltung von dem Finanz- auf das landwirthschaftliche Ministerium zu übertragen, dieser Antrag aber auch an dem Einspruche des Finanzministers scheiterte. Uebrigens hatte, wie bekannt, der zeitige Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Königsmarck, die Absicht, bald nach seinem Amtsantritte, das unlängst angetretene Amt zu verlassen, so daß die Personenfrage in dieser Beziehung kein Hinderniß abgeben dürfte, falls die Sache entschieden wäre. — Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 30. v. M., betreffend die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Offiziere und Aerzte des Reichsheeres, der Marine, sowie an die Reichsbeamten, ist selbigen Tages eine kaiserliche Verordnung erschienen, wodurch die Einreihung der Reichsbeamten in die, im Tarif zu dem vorgenannten Gesetze unter „Directoren der obersten Reichsbehörden, vortragende Räthe derselben, Mitglieder der übrigen Reichsbehörden, Subaltern- und Unterbeamte“ bezeichneten Kategorien, besonders festgestellt wird. Diese Feststellung gilt, inhaltlich des vergangenen Gesetzes, für die Jahre 1873 und 1874 und wird später durch den Reichshaushalt gegeben. Für den Wohnungsgeldzuschuß ist der eigentliche, durch das Amt gegebene, nicht der persönliche Rang des Betreffenden maßgebend.

— Der Bundesrath hat die Annahme des vom Reichstage vorgeschlagenen Gesetzentwurfs wegen Beseitigung des Meilenmaßes beschlossen. — Nach einer dem Bundesrath gemachten Mittheilung ist der preußische Entwurf der Concursordnung für das deutsche Reich ausgearbeitet. Ueber die geschäftliche Behandlung desselben ist die Beschlußfassung vorbehalten.

— Zufolge eines am 10. Juni zwischen der Reichspostverwaltung und Belgien abgeschlossenen Uebereinkommens soll vom 1. August ab ein Postbeförderungsdienst für Geldbriefe bis zum Werthe von 3000 Rℳ oder 10,000 Franken hergestellt werden.

— Um die Wünsche und Ansichten der Fachmänner in Bezug auf die in Aussicht genommene Reorganisation der höheren Töchterschulen kennen zu lernen, beabsichtigt der Unterrichtsminister im nächsten Monat eine Conferenz von Töchterschul-Pädagogen einzuberufen. Die betreffenden Personen sind bereits dazu eingeladen. Nach Schluß dieser Conferenz wird sich Hr. Dr. Falk — wie die „Voss. Ztg.“ berichtet — auf einige Wochen nach der Schweiz begeben, um seine in letzter Zeit sehr angegriffene Gesundheit zu kräftigen, und Ende September soll sodann unter dem Vorsitz des Ministers eine Conferenz in Sachen des höheren Schulwesens stattfinden, um das Unterrichtsgesetz nach allen Richtungen hin vorzubereiten. Die Absicht, das Unterrichtsgesetz im Herbst dem Landtage vorzulegen, besteht noch immer und wird an deren Realisirung gegenwärtig stärker denn je gearbeitet.

— Der „Friedrich Karl“ ist am 28. in Cadix eingetroffen und sofort nach Malaga weitergegangen.

Posen. Es hat sich hier ein Comité zur Organisation der Deutschen in der ganzen Provinz für die anstehenden Wahlen gebildet. Das Comité, in welchem Männer weit auseinander gehender Parteien vertreten sind, wird an einem noch zu bestimmenden Termin eine Delegirten-Versammlung nach der Provinzialhauptstadt berufen, um die Gelegenheit zu geben, eine Central-Wahlcomité zu bilden.

Breslau, 3. Juli. Die Cholera ist, wie am 1. d. Mts. amtlich durch den Kreisphysikus Friedberg constatirt wurde, auf der rechten Oderseite des Breslauer Kreises ausgebrochen, indem auf dem Dominialhofe von Gr.-Nädlitz der Schmied, dessen Ehefrau sowie eine dritte Person erkrankt und ersterer bereits gestorben ist. Der Schmied war zum Begräbniß seines an der Cholera verstorbenen Vaters in Laskowitz (Kr. Ohlau) und hat sich von dort die Krankheit — also unzweifelhaft durch Ansteckung — geholt. In Laskowitz erlagen der Cholera bereits 10 Personen. Seitens der Behörden sind umfassende Vorkehrungen gegen die Verbreitung der Seuche getroffen. Besondere Aufmerksamkeit wird den die Oder passirenden Schiffen und Holzflößen zugewandt werden, und es soll zu diesem Behufe bei Steine, Breslauer Kreis, eine Controlstelle zur Untersuchung des Gesundheitszustandes der Schiffer und Flößer, welche von Oberschlesien stromabwärts fahren, eingerichtet werden.

Köln, 1. Juli. Letzten Sonntag wurden nach der „Rh. Z.“ die Lehrer der hiesigen Elementarschulen „veranlaßt“ (von wem?), mit ihren Schülern der von dem Erzbischof zur „Fürbitte für die bedrängte katholische Kirche speciell Deutschlands“ angeordneten Gebetstunde beizuwohnen.

München, 3. Juli. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde Dr. Sigl, Redacteur des „Vaterland“ wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck, begangen durch ein in einer Nummer der „Bremse“ veröffentlichtes Akrostichon, zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 3. Juli. Der Regierungsrath Bautier und Degrange veröffentlichen in dem „Bund“ die Erklärung, daß sie bereits seit drei Monaten aus dem Verwaltungsrathe des „Crédit foncier suisse“ ausgetreten seien. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. Juli. Im Unterhause legte der Ministerpräsident von Szlavy das Programm für die Arbeiten des Hauses in der kommenden Herbstsession vor, das unter Anderem den Ausgleich mit Croatien, die Gesetzentwürfe betreffend die Ostbahn, die Reform des Oberhauses, die Einführung des Handelsgesetzbuches, sowie das Wahlgesetz und das Steuergesetz enthält. Der Ministerpräsident verlas darauf ein kaiserliches Rescript, durch welches die Vertagung des Reichstags bis zum 8. November d. J. ausgesprochen wird. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Nationalversammlung. Dufaure beantragt, daß die constitutionellen Gesetze, welche im Auftrage der Nationalversammlung durch die vorige Regierung eingebracht waren, an die Bureaus verwiesen werden; Redner erinnert an die hierauf bezüglichen Erklärungen, welche seiner Zeit von Mitgliedern der Majorität, insonderheit von Herzog v. Broglie abgegeben seien; ferner an die Botschaft des jetzigen Präsidenten, welcher verheißen habe, daß diese Gesetze einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden sollten; jetzt sei der Zeitpunkt [illegible] Die Gesetze seien gleichsam ein nationales Werk, sie seien ein Pfand für die Sicherheit und Stetigkeit der politischen Verhältnisse. Leurent (rechtes Centrum) erklärte, das Land finde kein Interesse an Politik, es wolle vor Allem arbeiten: eine Prüfung der constitutionellen Gesetze werde wieder Aufregung schaffen und den ruhigen Gang der Geschäfte stören. Er schlage deshalb vor, daß erst nach den Ferien und zwar in dem Monat, welcher auf den Wiederzusammentritt der Nationalversammlung folge, eine Commission eingesetzt werde, welche diese Gesetze zu prüfen habe. Gambetta stellt die constituirende Gewalt der Versammlung überhaupt in Abrede. Dem gegenüber erklärt der Ministerpräsident Herzog von Broglie: Da die Versammlung nicht der Erlaubniß Gambetta's bedurft hätte, um überhaupt ins Leben zu treten, so habe ihn dieselbe nicht nöthig, um auch fernerhin zu bestehen. Die Regierung erhebe keine Schwierigkeiten in Betreff einer Prüfung der Gesetze, aber sie sei der Ansicht, daß die von Leurent angeführten Gründe die gegenwärtige Situation in richtiger Weise kennzeichnen und würdigen. So lange die Regierung das Vertrauen der Majorität besitze, werde sie die Last der Regierungsgewalt tragen können, ohne darunter zu erliegen. Léon Say und das linke Centrum überhaupt unterstützten den Antrag Dufaure's. Die Versammlung nimmt dagegen den Antrag Leurent an.

— Am letzten Sonntag wurde in Paris ein neuer katholischer Gesellenverein (der siebente) eröffnet. Der Rittmeister, Graf de Mun, Adjutant des Generals Ladmirault, der sich schon durch seine lyoner Capucinaden bekannt gemacht, stand der Feierlichkeit vor, der auch ein Bischof anwohnte. — Heute Morgen wurde in der Rue Truffaut 80 wieder ein Communist Namens Laroche verhaftet. Man beschuldigt denselben, sich bei der Ermordung der Geiseln betheiligt zu haben. — Der Präfect von Lyon hat die Statue der Republik aus dem Sitzungssaal des Gemeinderaths der genannten Stadt hinwegnehmen lassen.

— In Lyon sind geheime bonapartistische Agenten angekommen, welche die Arbeiter zum Widerstande aufreizen. Die Lyoner republikanischen Blätter warnen die Bevölkerung vor diesen Agenten; Unruhen in der Stadt sind nicht zu befürchten, obgleich die Aufregung wegen der Maßregeln des Präfecten groß ist. — Auf Verlangen Mac Mahon's soll das Armeegesetz noch vor den Ferien votirt werden. — Bei einem Banket in Villeneuve-aux-bois, welches aus Anlaß des landwirthschaftlichen Festes von Orleans stattfand, und dem der Präfect beiwohnte, brachte die ganze Versammlung Hochrufe auf Herrn Thiers aus.

Italien.

Rom, 29. Juni. Der Leibarzt des Papstes, Dr. Viale, hat diesem für einige Tage gänzliche Ruhe und Zurückgezogenheit verordnet, weil die zahlreichen und häufigen Audienzen, welche er gelegentlich der Wiederkehr des Jahrestags seiner Thronbesteigung ertheilt hat, ihn zu sehr angestrengt hatten, wofür nun die entsprechende Schwäche und Abspannung eingetreten ist. — Man glaubt, daß bald nach St. Peter und Paul, spätestens vor dem 6. Juli, das Consistorium abgehalten werden soll, in welchem der Papst die Encyklia loslassen wird, welche Kirchenstrafen über alle diejenigen verhängt, die an der Usurpation und Beraubung der Kirchengüter Theil genommen haben, besonders über diejenigen, welche das die religiösen Orden betreffende Gesetz unterzeichnet haben. Victor Emanuel wird indessen nur collectiv mit inbegriffen sein.

Rom, 3. Juli. Nach einem Telegramme der „Italie“ aus Florenz würde das neue Ministerium aus folgenden Mitgliedern bestehen: Neu eintreten Minghetti, der den Vorsitz und zugleich die Finanzen übernimmt; Cantelli für das Innere und Spaventa für die öffentlichen Arbeiten; von den bisherigen Ministern behalten Visconti-Venosta (Aeußeres), Ricotti-Magnani (Krieg) und Scialoja ihre Portefeuilles. Das „Journal de Rome“ und die „Nazione“ bestätigen diese Liste. Das Ministerium der Marine ist der „Opinione“ zufolge Biancheri angeboten worden. Jedenfalls darf die Beendigung der Ministerkrisis als nahe bevorstehend bezeichnet werden.

— Man schreibt dem „Conte Cavour“ aus Bardoneche, daß der große Tunnel von Bardoneche nach Modane in einer Länge von mehreren hundert Metern hat gestützt werden müssen und daß man früher oder später eine Katastrophe fürchtet.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Paris, 4. Juni. Die Handels-Commission **votirte eine Steuer auf Seife, Stearin, Pflanzen- und Mineral-Oele, wobei die entsprechenden Ausfuhrproducte steuerfrei bleiben, und beantragte ferner einen Zoll von 10 Procent auf Crystall-, Glas-, Porzellan- und Fayence-Waaren, einen Zoll von 5 Procent** ad valorem **auf Gewebe und eine Erhöhung der Zeitungssteuer.**

Danzig, den 4. Juli.

* Bereits mehrfach ist darauf hingewiesen, daß in unsern Provinzen die Bildung großer Amtsbezirke in der Regel nicht zu empfehlen sei. Ist der Bedingung der Leistungsfähigkeit entsprochen, kann also der Amtsbezirk die ihm durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben aus eigenen Kräften erfüllen, so kommt es auf die Einwohnerzahl des Amtsbezirks weniger an. Auch die halbofficielle „Provinzial-Correspondenz“ hebt in ihrer letzten Nummer bei Besprechung der Ministerialinstruction diesen Gesichtspunkt hervor. „So wird beispielsweise — sagt sie — die Bildung kleinerer, als 800 Einwohner umfassender Amtsbezirke in dünn bevölkerten Gegenden zulässig sein, damit die Unmittelbarkeit und die ehrenamtliche Ausübung der örtlichen Verwaltung nicht durch eine zu weite Ausdehnung des Bezirks erschwert wird. Andererseits wird es kein Bedenken haben, in dichter bevölkerten Gegenden auch über die Maximalzahl von 3000 hinauszugehen, wenn zur Uebernahme der Verwaltung solcher größeren Bezirke geeignete Personen vorhanden sind; es wird sich jedoch die Einwohnerzahl auch dieser Amtsbezirke noch immer innerhalb solcher Grenzen halten müssen, daß die Amtsvorsteher eine überall örtlich und persönlich eingreifende Thätigkeit zu entwickeln vermögen. Gemeinden, welche eine Amtsverwaltung aus eigenen Kräften herzustellen vermögen, sollen, wie das Gesetz bestimmt, wenn nicht die örtliche Lage die Zuschlagung anderer Gemeinde- oder Gutsbezirke nothwendig macht, auf ihren Antrag zu einem Amtsbezirke erklärt werden. Hierbei soll jedoch auch die Frage erwogen werden, ob der Stand der allgemeinen Bildung der Einwohner einer solchen Gemeinde für eine stets ordnungsmäßige Führung der Amtsverwaltung durch den jeweiligen Vorsteher derselben eine ausreichende Gewähr bietet.“ Was die Gutsbezirke anbetrifft, so sollen bekanntlich nach dem Gesetz nur die Güter von großer Ausdehnung einen eigenen Amtsbezirk bilden. Als im Allgemeinen dazu geeignet bezeichnet die „Prov.-Corresp.“: „größere Forstbezirke, größere aus mehreren Gütern bezw. Vorwerken bestehende Herrschaften, sowie auch einzelne durch ihre Größe hervorragende Güter, sofern sie die vorgedachten Bedingungen (räumlich zusammenhängendes Flächengebiet und Leistungsfähigkeit) erfüllen. Auf die Einwohnerzahl kommt es hierbei nicht an. Es werden deshalb auch solche Gutsbezirke, welche die Minimalzahl von 500 Einwohnern nicht erreichen, zu besonderen Amtsbezirken erklärt werden können.“

* Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 17 der Bau-Ordnung vom 28. October 1868 die in derselben bezeichneten Straßen von Beischlägen und Vorbauten bis zum 1. October d. J. geräumt sein müssen. Ebenso müssen bis zu demselben Tage Gebäude, deren Dachfläche eine Neigung nach der Straße hin haben, feuersichere Dachrinnen erhalten und die Dachrinnen der sogenannten Giebeldächer, deren Neigung nach den Nachbargrundstücken geht, an der Straße eben solche Abfallrohre erhalten.

* Durch den General-Postdirector ist gestern die telegraphische Ordre an die hiesige Kais. Oberpostdirection gelangt, nach welcher an die Beamten der genannten Behörde der Servis sofort gezahlt werden solle.

* Die Verhandlungen gegen den Gutsbesitzer Eduard Gildemeister aus Wangerin bei Thorn haben heute vor dem Schwurgericht begonnen. Es handelt sich um eine vorsätzliche Körperverletzung durch einen Flintenschuß, den der Angeklagte seinem Knechte Josef Wiszniewski bei einem durch diesen auf ihn versuchten Angriff beigebracht hat und in Folge dessen Letzterer verstorben ist. Hr. Gildemeister, welcher den Einwand der Nothwehr macht, wird durch den Justizrath Dr. Meyer aus Thorn vertreten. Die Verhandlungen werden erst morgen beendigt werden.

* In Rücksicht darauf, daß an den Dominiksbuden mit Glücksspielen sich stets eine große Menge Menschen versammelt, dadurch das auf dem Markt verkehrende Publikum belästigt und Gelegenheit zu allerhand Unfug und zu Taschendiebstählen gegeben wird, sollen dergleichen Buden fortab nicht mehr geduldet werden.

* [Polizeiliches.] Der bereits vielfach bestrafte Arbeiter Petzel stahl am 2. d. M. früh mittelst Einschleichens aus einem Laden ein Stück schwarzen Casimir im Werthe von ca. 15—20 Rℳ und entfernte sich damit in Begleitung seines vor der Thüre Wache haltenden Genossen nach dem Ostbahnhofe zu. Hier trafen sie unterwegs einen ihnen bekannten, ebenfalls mehrfach bestraften Menschen, mit welchem sie darüber zu Rathe gingen, auf welche Weise das gestohlene Gut am bequemsten zu veräußern wäre. Dieser machte ihnen begreiflich, daß ein Verkauf des Zeuges für sie gefährlich sei, erbot sich aber solches zu versetzen, was er denn auch mit Zustimmung derselben that und bei einem Pfandleiher für 2 Rℳ 5 Sgr versetzte. Dort wurde jedoch der Dieb sowie das Zeug angehalten und später P. sowie gestern Abend einer seiner Begleiter verhaftet. — Gestern Abend wurde von einem Wagen in der Milchkannengasse 1 Sack mit 25 Pfd. Kaffee und 500 Stück Pfropfen gestohlen. Der Dieb, welcher bemerkt wurde, ergriff die Flucht, und konnte nicht eingeholt werden.

* Dem Rechnungsrath und Departements-Kassen- und Rechnungsrevisor v. Knopmuß zu Marienwerder ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Schwetz, 1. Juli. Verschiedene Zeitungen brachten die Notiz, daß in der Ortschaft Glogowke, ¼ Meile von hier, ein Cholerafall vorgekommen sei. Durch die stattgehabte ärztliche Untersuchung ist constatirt worden, daß die Person nicht an der Cholera, sondern an der Ruhr verstorben ist. Bis heute ist im hiesigen Kreise kein Cholerafall vorgekommen.

* Thorn, 3. Juli. Auf ausdrücklichen Wunsch des Hrn. Landrath Hoppe hatte vor Kurzem die russische Kreisbehörde in Nieszawa angeordnet, daß täglich nur 200 Flößer die diesseitige Grenze überschreiten durften. Dies Verfahren war erforderlich, um die während der Quarantäne bei Schillno eingetretene Ansammlung von Traften zu beseitigen. Nachdem dies geschehen, ist der Chef des Kreises Nieszawa benachrichtigt worden, daß nunmehr täglich 500 bis 700 Mann die Grenze überschreiten dürfen.

* Der bisherige Kreisgerichts-Director Opitz in Lötzen ist zum Consistorialrath und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Preußen ernannt.

* Bromberg, 3. Juli. Der Pächter des hiesigen „Patzer'schen“ Etablissements offerirt in hiesiger Zeitung demjenigen eine Belohnung von 25 Rℳ, der den Dieb nachweist, welcher ihm aus seinem Eiskeller innerhalb 10 Tagen 38 Fuhren Eis gestohlen hat.

Zuschrift an die Redaction.

Daß die Excremente das Cholera-Miasma vorzugsweise entwickeln, ist allbekannt. Umsomehr muß man bedauern, daß die nächtliche Entleerung der Cloakgefäße und das damit im Zusammenhange stehende Abfuhrwesen auf unserer Altstadt, trotz der Canalisation, im Allgemeinen noch ebenso ekelerregend und gesundheitswidrig ist, wie solches in der Licht'schen Denkschrift über die Gesundheitsverhältnisse Danzigs bereits 1860 eingehend dargestellt wurde. Die in den Straßen der Altstadt in der Zeit zwischen ½11 und 1 Uhr, vielleicht auch länger, reihenweise aufgestellten sog. „Nachteimer“, die des „Nachtmanns“ harren, verbreiten, da sie weder verschlossen noch desinficirt sind, bei der schwülen Sommerluft einen pestilenzialischen Gestank, wie Schreiber dieses sich z. B. gestern Abend in der Paradiesgasse überzeugen mußte. Es wäre in der That zu wünschen, daß diejenigen Hausbesitzer, welche den Anschluß an die Canalisation noch nicht ausgeführt, dies so bald als irgend möglich thun; wenigstens aber muß man, Angesichts der Cholera, erwarten, daß die Nachteimer, ehe sie offen auf die Straße gestellt, gehörig desinficirt werden. -b-

Vermischtes.

Stettin, 3. Juli. Die auf heute anberaumte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Rittergutsbesitzer und Major a. D. Banselow auf Wartin, der in Folge der aus Anlaß der Anna Böckler'schen Angelegenheit bewirkten Festnahme einer Zigeunerbande der Erpressung von Geständnissen (mittelst Prügel) in amtlicher Eigenschaft als Polizeiverwalter angeklagt ist, mußte vertagt werden, weil der Angeklagte nicht hat gestellt werden können. Unterm 21. Juni c. wurde auf Beschluß der Rathskammer ein Verhaftsbefehl gegen den Angeklagten ausgefertigt. Der Angeklagte hatte vorher mit seiner Familie eine Reise nach Wien angetreten und dorthin eine Vorladung zum Termin erhalten, dieselbe aber dahin beantwortet, daß er vor nächstem Sonnabend, spätestens Montag in Stettin nicht eintreffen könne. Der Verhaftsbefehl bleibt aufrecht erhalten.

Berlin. Der in weiten Kreisen bekannte Oratoriensänger Hr. Geyer, Mitglied des Domchores, hat nach dem „Frdbl.“ das Unglück gehabt, einen bösen Fall zu thun. Obschon eine Gefahr für das Leben desselben nicht mehr vorhanden ist, wird er schwerlich den vollen Gebrauch des zerbrochenen Beines wieder erlangen.

— An der Börse hat die Defraudation eines Kassirers der hiesigen Unionbank großes Aufsehen erregt. Man hört darüber aus guter Quelle, daß sich der Defect auf 100,000 Rℳ belaufen hat, wovon man noch einige 30,000 Rℳ bei dem Kassirer fand. Der Betrug ist in der Weise ausgeführt worden, daß bei den Revisionen der Kassirer jedesmal 100,000 Rℳ von dem Kassenvereine holen ließ und sie dann wieder hinschickte, so daß die Ausweise des nächsten Tages ganz richtig erschienen. Natürlich ist das Geld in Speculationen darauf gegangen, recht bedenklich aber erscheint es, daß Bankiers, welche doch Kenntnisse von den Verhältnissen des Betreffenden haben müßten, solche gewagte Speculationen unterstützten. Herr B., so heißt der betreffende Kassirer, hat übrigens das ganz hübsche Gehalt von 3000 Rℳ gehabt, ungerechnet eine ansehnliche Remuneration.

* Im Verlage von Dietrich Reimer in Berlin ist so eben eine neue Auflage der „Uebersichtskarte von Mittel-Europa“ entworfen und bearbeitet von Heinrich Kiepert, Maßstab 1 : 3,000,000, dritte vollständig berichtigte Auflage (Preis in Umschlag 1 Rℳ) erschienen, welche wir unsern Lesern als eine sehr schön in Kupferstich ausgeführte, reichhaltige und für viele Zwecke verwendbare Karte bestens empfehlen können. Sie umfaßt nördlich ganz Dänemark und Süd-Schweden, reicht östlich bis Odessa und Constantinopel, südlich bis unter Neapel und westlich bis hinter Paris, enthält nebst einem vollständigen Eisenbahnnetz ziemlich viel topographisches Detail, ohne dadurch irgend wie überfüllt zu erscheinen, und darf daher eine wirklich praktische Uebersichtskarte genannt werden, welche namentlich auch zu Comtoirzwecken sehr geeignet und willkommen sein wird.

— Amerikanischen Blättern zufolge beabsichtigt Anton Rubinstein seine Laufbahn als Pianist aufzugeben und künftighin sich nur ausschließlich der Composition und Leitung von Musik zu widmen.

* Wir erwähnten gestern an anderer Stelle einer aus dem Deutschordenskloster in Troppau davongelaufenen Nonne. Nach einer Mittheilung der „N. fr. Pr.“ soll Schwester Augusta diesen Schritt einzig und allein gethan haben, um den ihr nun schon unerträglich gewordenen Quälereien im Kloster zu entgehen. Sie wurde, weil sie es wagte, sich bei der letzten Anwesenheit des Herrn Hoch- und Deutschmeisters über schlechte Kost und schlechte Behandlung zu beschweren, strafweise nach Würbenthal versetzt, von wo sie entfloh, jedoch auf der Reise zu ihren in der Nähe von Troppau befindlichen, nicht unbemittelten Verwandten von einem ihr nachgesendeten Geistlichen eingeholt und in's hiesige Kloster gebracht wurde. Daß die Aermste nun gewiß nicht auf Rosen gebettet war, ist begreiflich. Die Ex-Nonne ist bereits bei ihren Verwandten in Faktar, und sie ist fest entschlossen, nie wieder ins Kloster, in welchem sie achtundzwanzig Jahre verlebte, zurückzukehren. Schwester Augusta zählt heute fünfzig Jahre und soll eine der tüchtigsten Lehrerinnen gewesen sein.

Magdeburg, 3. Juli. Der „Magd. Ztg.“ zufolge soll der von Helmstädt kommende Personenzug gestern Nachmittag im Bahnhofe zu Eisleben auf einen dort stehenden Güterzug gefahren sein und dessen Maschine und 6 Güterwagen arg beschädigt haben. Von den Passagieren haben einige leichte Contusionen davongetragen.

Gersau, 30. Juni. Endlich ist doch einmal ein Unfall auf der Rigieisenbahn vorgekommen. Als gestern ein Zug — ein solcher besteht immer aus einer Locomotive und nur einem Wagen mit 54 Plätzen — bergabwärts fuhr, löste sich unweit oberhalb Vitznau, wo die Station ist, die Schlammhahnschraube. In Folge dessen konnte die Bremse nicht mehr functioniren und selbstverständlich

ging's mit dem Zuge schnell bergabwärts. Schon sahen die 38 Passagiere ihr Grab im Vierwaldstädter See sich öffnen und mit dem ganzen Bahnzuge sich blitzschnell hineinstürzen. Ein furchtbarer Schreck bemächtigte sich Aller. Drei Passagiere stürzten sich zum Fenster hinaus, um sich vor dem sicheren Tode zu retten, auf die Gefahr hin, dafür Arm und Bein zu brechen. Die Andern würden das Gleiche gethan haben, allein der Zug wurde sofort mit einer zweiten Bremse angehalten, so daß dieselben sich nicht mehr veranlaßt sahen, jenen Dreien nachzueilen, von denen Einer das Handgelenk brach, der Andere eine Wunde am Bein erhielt und der Dritte mit einer leichten Quetschung davonkam. Das Alles war das Werk einer Minute, aber diese Minute wird jenen 38 Passagieren zeitlebens in Erinnerung bleiben. Die Eisenbahnangestellten trifft gar kein Verschulden, daß sich jene Schraube gelöst hat. (N. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 243, 1860er Loose 92⅝, Franzosen 349½, Lombarden 199¾, Galizier 231½, Silberrente 65⅛, Bankactien 1025, Hahn'sche Effectenbank 123, Franz-Josephbahn 227½. Durch Deckungskäufe fest.

Hamburg, 3. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine matt, Roggen auf Termine ruhig. Weizen pr Juli 126℔. 1000 Kilo 238 Br., 236 Gd., pr Juli-August 126℔. 236 Br., 235 Gd., pr August-September 126℔. 236 Br., 235 Gd., pr September-October 126℔. 237 Br., 236 Gd. — Roggen pr Juli 1000 Kilo 167 Br., 165 Gd., pr Juli-August 164 Br., 163 Gd., pr August-September 163 Br., 162 Gd., pr September-October 163 Br., 162 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl flau, loco 69 Br., pr October pr 200 ℔. 67 R.-Mk., pr Mai 1874 69. — Spiritus geschäftslos, pr 100 Liter 100 % pr Juli 47½, pr August-September 48½, pr Septbr.-Oct. 48½. — Kaffee flau, Umsatz gering. — Petroleum flau, Standard white loco 15,25 Br., 15,00 Gd., pr Juli 15,00 Gd., pr August-December 15,50 Gd. — Wetter: bedeckt.

Wien, 3. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 67,50, Silberrente 72,55, 1854er Loose 93,50, Bankactien 976,00, Nordbahn 211,40, Creditactien 231,00, Franzosen 331,00, Galizier 224,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 207,00, do. Lit. B. 172,00, London 110 75, Hamburg 55,00, Paris 43,60, Frankfurt 94,00, Amsterdam 92,00, Böhm. Westbahn —, Creditloose 169,00, 1860er Loose 102,00, Lombardische Eisenbahn 190,50, 1864er Loose 133,50, Unionbank 135,50, Anglo-Austria 191,50, Austro-türkische 43,00, Napoleons 8,86, Ducaten 5,26, Silbercoupons 109,00, Elisabethbahn 222,00, Ungarische Prämienloose 81,50, Preuß. Banknoten 1,67, Schiff'sche Bank —. Die Börse war recht fest, besonders belebt Bahnpapiere und unter diesen vorzugsweise Nordbahn und Galizier.

Amsterdam, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr October 348. Roggen pr Oct. 194½. Raps pr October 380 fl.

London, 3. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. 5% Italienische Rente 60$\frac{11}{16}$, Lombarden 17$\frac{1}{16}$. 5% Russen de 1871 95½. 5% Russen de 1872 95⅝. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54$\frac{7}{16}$. 6% Türken de 1869 62$\frac{1}{16}$. 9% Türken Bonds 88. 6% Ver. Staaten pr 1882 92. Oesterr. Silberrente 64⅞. Oesterreichische Papierrente 61⅛. — In die Bank flossen heute 29,000 Pfd. Sterling. — Platzdiscont 5½ à 5⅝. — Fest.

London, 3. Juli. Bankausweis. Totalreserve 11,275,928, Notenumlauf 26,060,885, Baarvorrath 24,336,814, Portefeuille 24,334,874, Guthaben d. Priv. 19,111,754, Guth. d. Staats 11,498,627, Notenreserve 10,417,475 Pfd. St.

Liverpool, 3. Juli. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umſ. 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 28,000 Ballen, davon 7000 Ballen amerikanische, 14,000 Ballen ostindische.

Leith, 2. Juli. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 97, Gerste 470, Bohnen 54, Erbsen 119, Hafer 269 Tons. Mehl 550 Sack. — Markt sehr matt, Weizen vernachlässigt, Hafer und Mehl 1s billiger.

Paris, 3. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,45 Anleihe de 1871 90,95. Anleihe de 1872 91,75. Italienische 5% Rente 64,05. Italienische Tabaks-Actien 780,00. Franzosen (gest.) 799,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 437,50. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 55,57. Türken de 1869 328,50. Türkenloose 157,50. Fest.

Paris, 3. Juli. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr Juli 89,25, pr August 89,75, pr Sept.-Dezember 91,75. — Mehl fest, pr Juli 76,25, pr August 76,25, pr September-Dezember 72,00. — Spiritus pr Juli 65,00. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 776 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2333 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 12, do. auf Grundbesitz 32, Notenumlauf 2885 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 138 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 248 Mill. Francs.

New-York, 2. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅛, Goldagio 15½, 5/20 Bonds de 1885 118⅛, do. neue 5% fundirte 114½, Bonds de 1865 117½, Eriebahn 62½, Central Pacific 100½, Illinois 110, Baumwolle 21, Mehl 6D.70C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 18½, do. in Philadelphia 18½, Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15⅛.

Antwerpen, 3. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 37. Roggen matt, Odessa 19½. Hafer ruhig, Riga 20. Gerste behauptet. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38½ bez., 39 Br., pr Juli 38½ bez. und Br., pr September 40 Br., pr October-Dezember 41½ bez. und Br., pr September-Dezember 41 bez. u. Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Juli.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. flau,

fein glasig und weiß	127-133℔	R. 89-95 Br.	88½ R. bezahlt.
hochbunt	128-130℔	„ 89-93 „	
hellbunt	125-127℔	„ 88-92 „	
bunt	125-127℔	„ 87-90 „	
roth	128-130℔	„ 84-86 „	
ordinair	110-121℔	„ 70-82 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87 R.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Juli 87 R. Br., pr Juli-August 86 R. bez., 85⅝ R. Gd., pr September-October 79⅝ R. bez. und Br., 79 R. Gd., pr April-Mai 75 R. Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, 120℔. alt 53 R., 122℔ neu 56 R.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 R., inländischer 55 R.

Auf Lieferung pr Juli 52½ R. Br., pr September-October 50 R. Br., 49 R. Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 44½, 45⅝, 46⅝ R. Regulirungspreis 46 R.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ pr Juli-August inl. 89 R. bez., pr September-October inl. 90 R. bz.

Wechsel- und Fondscourse.] London 3 Mon. 6. 19½ Br., 6. 19¾ gem. 3½% Staats-Schuldscheine 89⅝ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80½ Gd., 4% do. do. 88⅞ Gd., 4½% do. do. 99 Br., 5% do. do. 103½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 4. Juli

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 80 bez. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51½. Lombarden 114. Franzosen 202 bez.

Danzig, 4. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Weizen loco fand am heutigen Markte sehr wenig Beachtung, und sind nur 106 Tonnen verkauft worden. Dunkelbunt 130℔. brachte 88½ R. pr Tonne, übrige Preise blieben unbekannt. Termine flau. 126℔. bunt Juli 87 R., Juli-August 86 R. bez. und Br., 85⅝ R. Gd., August-September 84 R. Br., 83 R. Gd., September-October 79⅝ R. bezahlt und Br., 79½ R. Gd., April-Mai 75 R. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 R. Gekündigt nichts.

Roggen loco ziemlich unverändert. 122℔. 56 R., alter polnischer 120℔. 51, 53 R. pr Tonne nach Qualität bezahlt. Umsatz 100 Tonnen. Termine matt 120℔. pr Juli 52½ R. Br., pr September-October 50 R. Br., 49 R. Gd. Regulirungspreis 120℔. 53½ R., inländischer 55 R. Gekündigt nichts. — Gerste loco zu nicht bekannt gewordenen Preisen verkauft. — Erbsen loco für Futter- 44½, 45⅝, 46⅝ R. pr Tonne bezahlt. Termine geschäftslos. Regulirungspreis Futter- 46 R. Gekündigt nichts. — Rübsen, Termine inländischer Juli-August zu 89 R., September-October 90 R. pr Tonne verkauft. — Spiritus loco ohne Geschäft.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo fast ohne Umsatz, loco hochbunter 110—120 Sgr Br., bunter 100—112 Sgr Br., rother 125/26℔. 102 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco still, Termine matt und etwas niedriger, loco 122℔. 65½ Sgr, 125/26℔. 66 Sgr, 126/27℔. 67 Sgr, 128/29℔. 68 Sgr bez., russischer 112℔. bes. 51 Sgr, 115℔ 54½ Sgr bez., polnischer 114℔. 51 Sgr bez., Oreller 120/21℔. 55½ Sgr, 120/21℔. 57½ Sgr, 121/22℔. 57½ Sgr, 123/24℔. 59 Sgr bez., pr Juli 60½ Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr Juli-August 59½ Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr August-Septbr. 58½ Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 57½ Sgr Gd., 58 Sgr bez., pr Frühjahr 1874 57½ Sgr Br., 56½ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo ruhig, loco große 53, 56 Sgr bez., kleine 46—51 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco unverändert, Termine geschäftslos, loco 30—35 Sgr bez., Wilnaer 31 Sgr bez., Oreller 32, 32½ Sgr bez., pr Septbr.-Octbr. 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo unverändert, loco weiße 58—62 Sgr bez., graue 60—70 Sgr Br., grüne 60—65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo ohne Angebot, loco 67 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 76 bis 85 Sgr Br., mittel 62 bis 75 Sgr Br., ordinaire 50—60 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 105 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 R. Br., weiße 13—20 R. Br. — Thymotheum pr 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 R. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ R. Br., 12½ R. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11 R. Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine fester, loco ohne Faß 20¼ R. Br., 20$\frac{1}{12}$ R. Gd., 20⅙ R. bez., Juli ohne Faß 20¼ R. Br., 20$\frac{1}{12}$ R. Gd., August ohne Faß 20⅝ R. Br., 19$\frac{11}{12}$ R. Gd., Septbr. ohne Faß 20⅝ R. Br., 20⅜ R. Gd., 20⅜, 20⅜ R. bez., Septbr.-Octbr. ohne Faß 19⅝ R. Br., 19½ R. Geld, 19$\frac{7}{12}$ R. bez., Oct.-Novbr. 18⅞ R. Br., 18½ R. Gd., 18$\frac{7}{12}$ R. bez.

Stettin, 3. Juli. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, pr 2000℔. loco gelber 70—90 R., Juli 87⅞ R. Br. u. Gd., Juli-August 85¼, 85 R. bez., August-September 84 R. Br., Septbr.-Octbr. 78⅛, 79 R. bez., 78⅞ R. Br. u. Gd., Oct.-Novbr. 77½ R. Br. und Gd., Frühjahr 76½ R. bez., Br. u. Gd. — Roggen unverändert pr 2000℔. loco 54—59 R., russischer 53½—55½ R., pr Juli 54⅝—⅝, ¾ R. bez., Juli-August und August-September 53¾, ¾ R. bez., September-Oct. 53¼, ⅜, ¼ R. bez., Octbr.-Novbr. 53 R. bez., Frühjahr 52, 51¾ R. bez. — Gerste behauptet, pr 2000℔ loco nach Qualität 55—66 R. — Hafer unverändert, pr 2000℔. loco 48—54 R. — Erbsen unverändert pr 2000 ℔. loco 48—51 R. — Winterrübsen pr 2000℔. loco Ungar 83—86 R. pr Septbr.-October 90¼, 90, 89¾, 90 R. bez., October-November 90½ R. bez. — Rüböl unverändert, loco knapp, pr 200℔. loco 21⅝ R. Br., pr Juli 20⅛ R. bez., August-September 20⅛ R. Br., Sept.-Oct. 20½ R. bez. u. Br., April-Mai 21½ R. bez. — Spiritus fester. pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 20⅛ R. bez., Juli, Juli-August 20⅙, 5/24, ¼ R. bez., August-Septbr. 20⅙, ⅛ R. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 19 R. bez. u. G., October-November 18⅛ R. bez. u. Gd., Frühjahr 18¾ R. bez. — Angemeldet 60,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 87⅞ R., Roggen 54¾ R., Rüböl 20⅛ R., Spiritus 20 5/24 R. — Petroleum loco 5⅛ R. Br., Sept. Oct. 5 11/24, ⅜ R. bez., $\frac{5}{12}$ R. Br., Oct.-Nov. 5$\frac{7}{12}$ R. bez., 5½ R. Br., Nov.-Dec 5⅝ R. bez., Br. u. Gd., Regulirungspreis 5$\frac{5}{12}$ R. — Actien. (Nichtamtlich.) Baltischer Lloyd 60 bez. Vulcan 218 bez. Maklerbank 99½ bez. Vereinsbank 77⅞ bez. Berlin-Stettiner Stamm 151 bez. Bergisch-Märkische 112 bez.

Berlin, 3. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 79—96 R. nach Qualität gefordert, pr Juli 87½—86½ R. bz., pr Juli-August 84¾—83—83½ R. bz., pr September-October 80—79—⅛ R. bz., pr October-November 78⅜—77⅞—78 R. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 58—65 R. nach Qualität gefordert, pr Juli 57½—56½—⅝ R. bz., pr Juli-August 55½—54½—⅝ R. bz., pr September-October 54⅝—⅞ R. bz., pr October-November 53⅞—½ R. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 52—67 R. nach Qualität gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 50—59 R. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 R. nach Qualität, Futterwaare 50—52 R. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverſt. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ R., Nr. 0 u. 1 11½—11 R. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverſt. incl. Sack Nr. 0 9½—8⅞ R., Nr. 0 u. 1 8½—8 R., pr Juli 8 R. 13½—11½ Sgr bz., pr Juli-August 8 R. 9—7½ Sgr bz., pr August-September 8 R. 5—4 Sgr bz., pr September-October 8 R. 3—2½ Sgr bz., pr October-November 8 R. 1 Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 20 R., pr Juli 19$\frac{11}{12}$ R. bz., pr Juli-August do., pr August-September 20⅛ R., pr September-October 20⅜—$\frac{5}{12}$ R. bz., pr October-November 20⅝—⅝ R. bz., pr November-December 20$\frac{11}{12}$—⅞ R. bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25 R. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 11⅙ R., pr Juli 11⅙ R., pr Juli-August do., pr September-October 11 1/24—11 R. bz., pr October-November 11⅓ R. B. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 20 R. 28 Sgr — 21 R. bz., loco mit Faß 20 R. 23 Sgr bz., pr Juli 20 R. 20—28—24 Sgr bz., pr Juli-August 20 R. 19—27—24 Sgr bz., pr August-September do., pr September-October 19 R. 12—17—15 Sgr bz., pr October-November 18 R. 25—27—26 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Jose, Nilda (SD.), Newport, Schienen. — Blohm, David, Stettin, Gypssteine.

Gesegelt: Brouwer, Johanne Gesina, Emden; Bronk, Gesina Bronk, Oldenburg; v. Been, Helene, Harburg; Schmidt, Oberbürgermeister v. Winter, Barrow; Zornow, Louise, Sunderland; Harris, Queen, Barrow; Zander, Walter, Stettin; Kramer, Pietertje, Bremen; de Vries, Pietronella, Bremen; Kladder, Maarhuizen, Leer, sämmtlich mit Holz. — Sörensen, Fortuna, Bergen, Getreide.

Den 4. Juli. Wind: NNO.

Gesegelt: Kipp, Alwine, Lübeck, Holz. — Meidel, Alpha (SD.), Amsterdam, Getreide.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 3. Juli. — Wasserstand: 3 Fuß 1 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Vierrath, Mayzner, Warschau, Stettin, 1 Kahn, 1124 Ctr. 91 ℔. Theer.
Sasse, ders., do., do., 1 do., 205 Ctr. 39 ℔. Pech.
Wierzkowski, Asch, Kock, Bromberg, 5 Tr., 2300 St. w. Holz.
Strauch, Stolz, Mislibor, do., 2 Tr., 43 St. h. H., 500 St. w. H., 590 Eisenbahnschw.
Stuczka, Mondczejewski, Nieszawa, Gurski, 1 Kahn, 16 Last Faschinen.

Meteorologische Beobachtungen.

3	4	336,74	16,3	NO., flau, Gewitter, Regen.
4	8	336,48	13,4	N., flau, hell und klar.
	12	336,37	14,8	NO., flau, hell u. wolkig.

[Zur „Bierfrage".] In gewissen Annoncen unserer Tageblätter ist seit einiger Zeit wiederholt von der „Bierfrage" die Rede. Versammlungen werden einberufen zur Besprechung der „Bierfrage", Beschlüsse werden gefaßt zur Lösung der „Bierfrage," aber nur der kleinste Theil des Publikums weiß, worin diese „Bierfrage" besteht und wie sie zu beantworten ist. Gestatte man uns einige Worte zur Aufklärung.

Bevor die Actienbrauerei den Verkauf ihres Bieres begann, kostete 1 Hectoliter Lager-Bier in fast sämmtlichen hiesigen Brauereien 6 R. Auf diesen Preis erhielten die Bierwirthe noch mehrere Procent Rabatt als Entschädigung für „Leckbier" und bezahlen konnten sie meistens wann sie wollten. War die Schuld doch mit der Zeit etwas größer geworden als den Brauern lieb war, so ließ man dieselbe, wenn der Bierwirth ein Grundstück hatte, auf dasselbe hypothekarisch eintragen, was überdies neben der Sicherheit dem Brauer noch den Vortheil gewährte, daß er doch einen „festen" Kunden hatte. Es liegt auf der Hand, daß bei solch traurigen Absatz-Verhältnissen unsere Brauer kein besonders schönes Fabrikat liefern konnten; der Herstellungspreis eines Hectoliter guten Bieres ist bei den heutigen hohen Preisen von Gerste, Hopfen, Kohlen und den theuren Löhnen ca. 5 R. und bei den großen Abgaben und sonstigen Unkosten kann der Brauer mit 1 R. Avance nicht bestehen. Trotzdem schlugen alle Versuche, sämmtliche Brauer zu einer gemeinschaftlichen Preiserhöhung zu bewegen, fehl und das Bier war und blieb in Danzig so billig aber leider auch so schlecht, wie nicht leicht in einer andern größern Stadt. Da wurde die Actienbrauerei eröffnet. Bei ihren vortrefflichen aber auch kostspieligen Bauten und Einrichtungen, ihrer naturgemäßen theureren Verwaltung und dem vorzüglichen von ihr verwandten Braumaterial konnte sie natürlich den Hectoliter Bier nicht unter 7 R. verkaufen; einen Rabatt für „Leckbier" gewährte sie ebenso wenig wie Credit (denn die Bierwirthe verkaufen ja auch ihrerseits gegen baar) und endlich verlangte sie ein Pfand für ihre theuren neuen Gefäße, was die andern Brauer zu ihrem großen Schaden bisher nicht gethan hatten. Wie vorauszusehen, hatte die Actienbrauerei hiermit einen Sturm seitens einer gewissen Sorte Bierwirthe gegen sich heraufbeschworen. Sie traten zusammen und drohten der Actienbrauerei kein Bier mehr von ihr zu entnehmen, wenn sie nicht den Preis auf 6 R. heruntersetze und die Gefäße ohne Pfand hergebe. Hierauf konnte die Actienbrauerei natürlich nicht eingehen, aber die andern Brauer, die inzwischen ihr Fabrikat gegen frühere Jahre hatten verbessern müssen, um der bevorstehenden Concurrenz der Actienbrauerei die Spitze zu bieten, sahen ein, daß es nun endlich Zeit sei, sich aufzuraffen und beschlossen einmüthig, ihren Preis wenigstens um ⅔ R., also auf 6⅔ R. pro Hectoliter zu erhöhen. Das hatten die Bierwirthe natürlich nicht erwartet. Neuer großer Sturm! Abermals „Bierfrage" und als Antwort der Beschluß, von keiner hiesigen Brauerei mehr Bier zu entnehmen, sondern sich den ganzen Bedarf aus Elbing kommen zu lassen! Hierbei schienen die Herren Bierwirthe aber doch eins vergessen zu haben: Daß der Wirth vor Allem der Diener des Publikums ist. Wären die hiesigen Biere so schlecht, daß das Publikum sie nicht trinken will, so würden die Herren Wirthe allerdings genöthigt sein, sich besseres Bier von auswärts kommen zu lassen, ist aber das hiesige Fabrikat besser, so wird das Publikum sich schwerlich Elbinger Bier aufzwingen lassen. Nun soll keineswegs behauptet werden, daß das hiesige Actienbier schon den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht hat; es ist noch etwas jung, etwas zu dunkel und wie Viele meinen, nicht hinreichend „süffig". Aber eine neue Brauerei mit neuen Apparaten und Gefäßen producirt selten gleich von Anfang an selbst so gutes Bier und häufig kommt es vor, daß das erste Bier ganz ungenießbar ist. Man kann daher mit Recht hoffen, daß das hiesige Actienbier bald allen berechtigten Erwartungen entsprechen wird. Jedenfalls ist es schon jetzt viel besser als das Elbinger und selbst das Königsberger Bier; man muß es nur unverfälscht trinken und nicht in gewissen Restaurationen, wo man zwar dem Namen nach Actienbier, selbst in den bekannten weißen Flaschen, in der That aber irgend ein anderes billigeres Fabrikat unter diesem Namen den Gästen vorsetzt, oder in andern, wo das Actienbier absichtlich warm und abgestanden verabreicht wird, schon um zu zeigen, daß das Actienbier schlecht sei. Wer sich aber auf diese plumpe Art täuschen läßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, denn in Kleinhammer, im Gambrinus, im Schützenhaus und dem in den nächsten Tagen zu eröffnenden Ausschanklokal der Actienbrauerei in der Hundegasse (früher Schneider) kann jeder Biertrinker sehr bald die Probe machen, ob er auch an anderen Stellen wirkliches Actienbier erhält.

Auch die Biere der meisten andern hiesigen Brauereien entsprechen jetzt billigen Anforderungen und sind jedenfalls immer noch besser als das Elbinger Bier.

Nun aber noch einen Blick auf die finanzielle Seite der Sache. Können die Bierwirthe bei einem Preise von 7 R. pro Hectoliter bestehen? — Sie bestreiten es; also rechnen wir. Ein Seidel, wenn es vollgezapft wird, enthält ebenso wie eine gewöhnliche Bierflasche ⅜ Liter, das Hectoliter (100 Liter) enthält also 266 Seidel. Das geringe Leckbier wird wohl durch den oft über Gebühr hohen Schaumkegel mehr als aufgewogen. 266 Seidel à 1½ Sgr betragen aber 13 R. 9 Sgr Der Wirth verdient also 6 R. 9 Sgr pro Hectoliter, genau 90 %. Man sollte meinen, daß dabei zur Noth zu bestehen ist und die „Bierfrage" wird daher wohl nicht durch das pecuniäre Interesse der Wirthe, sondern einzig und allein durch den Geschmack des Publikums ihre Lösung finden. -o-

Berliner Fondsbörse vom 3 Juli 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124
Danzig. Stadt-Ob.	5	104
Königsberger do.	5	104
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	99
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90
do. do.	4½	98¾
Posensche neue do.	4	89⅛
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅞
do. do.	4	89½
do. do.	4½	98½
do. do.	5	102⅞
do. neue	4	89¼
do. do.	4½	98⅜
Pomm. Rentenbr.	4	94½
Posensche do.	4	92⅛
Preußische do.	4	93¾
Bad. Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	110⅛
Braunschw. 20rtl.L.	—	23⅛

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	92½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	37⅞
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¼
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106⅛
do. do.	4½	96¾
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	91⅝
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	91
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61⅛
do. Silb.-Rente	4½	65⅜
do. Loose 1854	4	95
do.Cred.-L.v.1858	—	113½
do. Loose v.1860	5	92½
do. Loose v.1864	—	87¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	74⅜
Ungarische Loose	—	52⅛
Russ.-Egl.Anl.1822	5	95⅛
do. do. Anl.1859	3	66⅛
do. do. Anl.1862	5	93⅜
do. do. von 1870	5	95¼
do. do. von 1871	5	94⅛
do. do. von 1872	5	94⅛
do. Stiegl. 5.Anl.	5	77⅛
Russ.-Stiegl.6.Anl.	5	90¾
do. Präm.-A.1864	5	138¾
do. do. v.1866	5	130
do. Bod.Cred.Pfd.	5	87
Russ.Pol.Schatzobl.	4	77
Pol.Certific.Lit.A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	105
do.Pfd.3.Em.S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75⅜
do. Liquidat.-Br.	4	63⅛
Amerik. Anl. p.1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅞
do. 5% Anl.	5	95⅛
Italienische Rente	5	61
do. Tabaks-Act.	6	580
do. Tabaks-Obl.	6	94
Französische Rente	5	88⅜
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79
Rumänische Anleihe	8	100⅜
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅞
Schwed.10 rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅜
Türk. 6% Anleihe	6	61⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	151

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37½	—
Altona-Kiel	4	115¾	7½
Bergisch-Märk.	4	112½	6
Berlin-Anhalt	4	180	17
Berlin-Görlitz	4	106⅝	3½
do. St.-Pr.	5	104	5
Berlin-Hamburg	4	219	12
Berlin. Nordbahn	5	47½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	130½	8
Berlin-Stettin	4	151	12⅜
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113½	7½
Köln-Minden	4	147½	9 7/20
do. Lit. B.	5	109⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42¾	—
do. St.-Pr.	6	86	6
Halle-Sorau-Gub.	4	51½	0
do. St.-Pr.	5	70	5
Hannov.-Altenbek	5	70	5
do. St. Pr.	5	82½	5
Märkisch-Posen	4	49⅞	0
do. St.-Pr.	5	75⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	131	8½
do. St.-Pr.	3½	81½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	253½	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst.Ensch.St.P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	70	4
do. St.-Pr.	5	63	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	179¾	13⅜
do. Lit. B.	3½	157½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	41⅛	0
do. St.-Pr.	5	67½	0
[illegible]	5	89	5
Rechte Oderuferb.	5	124	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123½	6 1/15
Rheinische	4	143½	9⅜
Rhein-Nahe	4	33½	0
† Stargard-Posen	4½	99⅜	4½
Thüringer	4	136½	9
Tilsit-Insterburg	5	—	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99½	6½
Baltische Eisenb.	3	52½	—
†Böhm.Westb.	5	101¼	5
Brest-Grajewo	5	31½	5
Brest-Kiew	5	58¾	5
†Elisab.-Westb.	5	100½	—
†Galiz. Carl-L.B.	5	100⅛	7
Gotthardbahn	6	102	6
†Kaschau-Oderbg.	5	71½	5
†Kronpr.Rud.-B.	5	72⅞	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	187½	11
Lüttich-Limburg	4	24¾	—
Mainz-Ludwigsh.	4	164⅛	11 6/10
Oester.-Franz. St.	5	200	10
† do. Nordwestb.	5	125	5
do. B. junge	5	98⅛	5
†Reichenb. Pardb.	4½	70½	4½
Rumänische Bahn	5	40½	8½
†Russisch. Staatsb.	5	93⅜	—
Südösterr. Lomb.	4	114½	4
Schweiz.Unionb.	4	24⅛	0
do. Westb.	4	40½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	97	7
Warschau-Wien	5	81	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	102
†Kaschau-Oderbg.	5	82¾
†Kronpr.Rud.-B.	5	84
Lundb.-Grußbach	5	63½
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	299½
†Südöst.-B. Lomb.	3	248
† do. 5% Oblig.	5	87
†Oester.Nordwestb.	5	92¾
do. do. B. Elbethal	5	80½
†Ungar.Nordostb.	5	69¾
†Ungar. Ostbahn	5	63⅞
Brest-Grajewo	5	68¾
†Charko.-Azow rtl.	5	96⅛
†Kursk-Charkow	5	94⅛
†Kursk-Kiew	5	95⅝
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	75¼
†Rjäsan-Kozlow	5	96
†Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	94	14
Berl. Bankverein	5	113	18
Berl. Cassen-Ver.	5	292	29 9/10
Berl. Com. (Sec.)	4	97	7
Berl. Handels-G.	4	140½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	44⅝	0
B.Prd.u.Hand.-B.	4	60	2,07
Bresl. Discontob.	4	89½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	74¾	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	85	10
Danzig. Bankver.	4	78⅛	8½
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	161	15
do. Zettelb.	4	103	7
Deutsche Genoss.B.	4	130½	10⅜
Deutsche Bank	4	89⅛	8
Deutsche Unionbk.	4	80	9½
Disc.-Command.	4	213	27
Gew.-Bk. Schuster	4	91½	10
Inter.Handelsges.	4	89⅛	14
Königsb. Ver.-B.	4	87⅛	8
Meining. Creditb.	4	125½	12
Norddeutsche Bank	4	140⅜	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	138½	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	116	8¼
Preußische Bank	4½	181	13½
do. Bodencr.-B.	4	109½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	122⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	68	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	130	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	146	—
Schles. Bankverein	4	131½	14
Stett. Vereinsbank	4	77	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	125	19
Bauverein Passage	6	71	6
Berl. Centralstraße	5	75½	6
Berl. Pferdebahn	5	254	24
[illegible]	5	92½	8
Westend-C.-Anth.	5	32	17
Baltischer Lloyd	5	59⅛	0
Elbing. Eisenb.-B.	5	96½	10
Königsbg. Vulkan	5	75	8½

Wechsel-Cours v. 3. Juli.

Amsterdam	10 Tg.	5	140
do.	2 Mon	5	139
Hamburg	Kurz	6	—
London	3 Mon	6	6.19½
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	80
do.	2 Mon	6	79⅛
Wien	8 Tag.	5	90
Petersburg	3 Wch.	4½	88⅛
do.	3 Mon	4½	88½
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	6	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 15
Dollars	1. 11¼
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	90 1/16
Russische Banknoten	80 [illegible]

Gestern Abend entriß mir der unerbittliche Tod, durch Nervenschlag nach kaum 8stündigem Krankenlager, mein innig geliebtes Weib

Helene geb. Naeser

in ihrem 18. Lebensjahre.

Elbing, den 3. Juli 1873.

2589) **Edwin Schlömp.**

Bekanntmachung.

In der **Heinrich Wilhelm Herrmann Schulz'schen** Concurssache ist der Kaufmann **Eduard Grimm** zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß der durch Beschluß vom 13. Juni cr. eröffnete kaufmännische Concurs in den gemeinen Concurs umgewandelt ist, weil sich die Insolvenz erst nach dem Tode des Schulz herausgestellt hat.

Danzig, den 2. Juli 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2588

Bekanntmachung.

Das im Neustädter Kreise, 3¼ Meilen von Neustadt Westpr. und 1 Meile von Putzig, belegene Domainen-Vorwerk Czettnau, zu welchem nach Ausweis des Flurbuchs 162 Hectare 20 □Meter — wovon ca. 155 Hectare Acker — gehören, soll in dem hierzu auf

Montag, den 1. September c.,
9 Uhr Vormittags,

im Domainen-Rent-Amt zu Neustadt Westpr. vor dem Herrn Regierungs-Assessor von Kurowsky anberaumten Termine auf achtzehn Jahre, vom 1. Juni 1874 ab meistbietend verpachtet werden. Das Pachtminimum ist auf 1250 Rℓ, die Pachtcaution auf 500 Rℓ festgesetzt. Pachtliebhaber, welche ein eigenes Vermögen von wenigstens 6000 Rℓ und ihre landwirthschaftliche Befähigung nachweisen können, werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen beim Domainen-Rent-Amt Neustadt und in unserer Domainen-Registratur ausliegen und daß auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt werden.

Danzig, den 24. Juni 1873. (2591

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

So eben erschien:

Danzig.
Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgegend
von
Fritz Wernick.

Mit 30 Illustrationen und einem Plane der Stadt und Umgegend.

Preis 15 Sgr.

Engl. Sicheln u. Sensen unter Garantie empf. z. billigsten Preise

A. W. Braeutigam,
Gr. Krämergasse 10 und Brodbänkeng.-Ecke, vis-à-vis Hrn. Bernhard Braune.



Wasch-Anzüge

selbst für die **größesten Knaben** empfiehlt in großer Auswahl zu **billigen ganz festen Preisen**

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Elegante Garnirungen zu Ballschuhen, etwas ganz Neues,
sind eingetroffen in der Wiener Schuh-Niederlage Glockenthor 142 bei

L. Auerbach. (2620

Die zur Heinrich Schulz-schen Concurs-Masse ge-hörigen Bestände von Materialwaaren rc. und Utensilien, beabsichtige ich bei angemessenem Gebote im Ganzen zu verkaufen; der Taxwerth beträgt 1045 Rℓ. Auch kann das Geschäftslocal Schmiedegasse 21 auf längere Zeit übernommen werden. Reflectanten wollen sich schleunigst melden beim **Verwalter der Masse E. Grimm, Holzgasse 21, parterre.**

Flüssiger Leim,
à Glas 2½, 4, 5, 6 und 7½ Sgr.,
Flüssiger Gummi,
à Glas 2½, 5, 6 u 7½ Sgr.,
empfiehlt

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48. (2528

Bau-Productiv-Genossenschaft Danzig

Eingetragene Genossenschaft.

Durch neuerdings hinzugetretene tüchtige Arbeitskräfte der verschiedenen Bauhandwerker, sowie durch die stetige Vermehrung unseres Betriebskapitals, sind wir in der Lage, allen an uns im Baufach gestellten Anforderungen in solidester Ausführung und kürzester Zeit zu genügen, und bitten wir ein hochgeehrtes baulustiges Publikum, uns mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Anmeldungen werden auf unserem Bau- und Lagerplatz, Langgarten No. 73, sowie bei dem unterzeichneten Obmann St. Petri-Kirchhof No. 7, entgegengenommen.

C. Benckmann, Obmann. **Krause,** Kassirer. **Datschewsky,** Lagerhalter. (2555

Vergnügungsfahrt nach Zoppot und Hela.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfboot „Drache" Sonntag, den 6. Juli cr. folgende Fahrten:

vom Johannisthore nach Zoppot um 8¼ Uhr Morgens,
von Zoppot nach Hela um 9¾ Uhr Vormittags,
von Hela nach Zoppot um 1 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Neufahrwasser um 2½ Uhr Nachmittags,
von Neufahrwasser (Gasth. Sieben Provinzen) nach Zoppot um 3¾ Uhr Nachm.,
von Zoppot nach Danzig um 8 Uhr Abends.

Das Passagiergeld wird auf dem Schiffe erhoben und beträgt pro Person:

von Danzig nach Hela und zurück 17 Sgr. 6 Pf.,
von Zoppot nach Hela und zurück 12 Sgr. 6 Pf.,
von Danzig nach Zoppot oder zurück 6 Sgr.,
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 3 Sgr.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. (2629

Alex. Gibsone.

Watten-Fabrik.

Meine seit 40 Jahren bestehende Watten-Fabrik habe ich, nachdem Herr Kopsch seine Fabrik aufgegeben, bedeutend erweitert und bin ich im Stande, alle Aufträge in kürzester Frist und in bester Waare zu effektuiren.

Auch habe ich den langjährigen Werkführer des Herrn Kopsch meinem Fabrikpersonale hinzugereiht. — Ich bin demnach bereit, den früheren Abnehmern meines Herrn Vorgängers ein gleiches Fabrikat, wie sie aus dessen Fabrik erhielten, zu liefern und bitte um deren gefällige Aufträge. (2608

F. W. Malzahn, Breitgasse No. 80.

Heilige-Geistg. 2, **Ausverkauf** Heilige-Geistg. 2,

aus der Alshudt'schen Concurs-Masse,

bestehend in Tuchen, Buckskins, Reisedecken, Pferdedecken, Kragen, Manschetten und Shlipsen zu Taxpreisen. (2600

Glycerin-Glanz-Wichse

in flüssiger Form

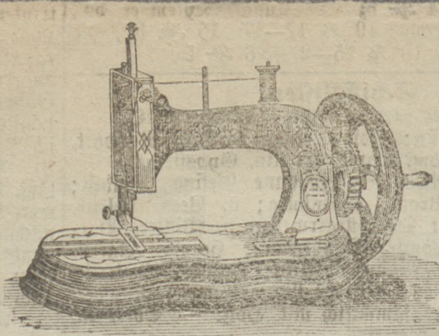
zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effekten jeder Art.

Dieselbe ist **vollständig frei von Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das **Hart- und Brüchigwerden,** macht hart und spröde gewordenes wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Lederzeugen, die öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.** Zu beziehen von

Hermann Lietzau, Holzmarkt No. 22,
Droguerie-Waaren-Handlung.

Niederlage in Pr. Stargardt bei J. Stelter. (2604

Für die Güte dieser von mir erfundenen Wichse leiste jede gewünschte Garantie.



Mein

Nähmaschinen-Magazin

ist mit den **neuesten** und **besten Nähmaschinen** in allen bis jetzt bestehenden Systemen sehr reichhaltig ausgestattet und empfehle dasselbe bei billigster Preisstellung und mehrjähriger Garantie ganz ergebenst. — Theilzahlungen werden **sicheren** Abnehmern gern bewilligt.

Victor Lietzau,
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinem Engros-Geschäft hierselbst in dem Hause **Glockenthor No. 3,** ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft
en gros & en détail.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden mit nur guter Waare bei soliden Preisen zu bedienen.

Gleichzeitig bringe zur Kenntniß, daß mir die Herren **Herrmann & Lefeldt** hier eine Niederlage ihrer sämmtlichen Tabaksfabrikate übergeben haben, welche ich an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen abgebe.

Danzig, den 1. Juli 1873.

Hochachtungsvoll

2383) **B. Meissner.**

Geschäfts-Verlegung.

Meine Porzellan-, Glas- und Steingutwaaren-Handlung befindet sich vom 1. Juli cr. ab Breitgasse No. 128|29.

2469) **Robert Werwein.**

Eisenbahn- und Pferdebahn-Sommer-Fahrpläne

à 1 Sgr. sind zu haben in der Exp. d. Ztg.

---

13. Erster Damm 13.

Ecke der Heiligengeistgasse.

Hierdurch empfehle mein reich sortirtes Lager von Alfenide-Waaren jeder Art zu den billigsten Preisen. Besonders aufmerksam mache ich auf: Weinkühler, Menagen, Eisbutterdosen, Eisschaalen und Eimer, Messer, Gabeln, Löffel in allen Sorten.

2598) **F. Fürstenberg.**

Ausschuß-Porzellan

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Robert Werwein,
Breitgasse 128/29. (2470

Mehrere frischmilchende Kühe, Niederunger Raffe, hat zu verkaufen

F. Ostrowski,

2602) Zugdam bei Hohenstein.

Selonke'sches Etablissement.

Bei der diesjährigen planmäßig erfolgten Actien-Ausloosung sind folgende Actien ausgeloost:

A. Actien à 25 Thlr.: No. 7, 93, 41, 138, 141, 137, 42, 46, 139, 9, 96, 140, 69, 43, 68.

B. Actien à 20 Thlr.: No. 12, 39, 80, 11, 56, 15, 82, 9, 83, 16, 61, 85, 54, 55, 10.

C. Actien à 10 Thlr.: No. 30, 111, 103, 268, 27, 114, 107, 104, 109, 113.

D. Actien à 5 Thlr.: No. 583, 113, 263, 88, 317, 99, 508, 328, 954, 239, 955, 112, 540, 589, 669, 925, 318, 995, 115, 62, 547, 928, 501, 960, 125, 994, 496, 114, 264, 261, 215, 999, 959, 950, 880, 670, 672, 956, 104, 993, 575, 354, 262, 123, 671, 586, 926, 1000, 997, 927, 582, 506, 204, 103, 58, 96, 874.

deren Betrag täglich gezahlt wird.

F. J. Selonke.

Ein Rittergut

bei Bütow belegen, Areal von 1000 M. incl. 200 M. zweischnittige Wiesen und Torf und 164 M. **Buchenwald,** ca. 100 M. schlagbar mit Eichen- u. Kiefern-Bauhölzern und 60 M. See, der Boden durchweg kleefähig, auch befindet sich auf dem Gute noch eine Ziegelei, da ein bedeutendes Lehmlager, Wald und Torf vorhanden sind und verzinst die Ziegelei das Gut zur Hälfte. Hypothek ist nur 8464 Rℓ, massive Gebäude, lebendes und todtes Inventarium vollständig, soll für nur 40,000 Rℓ, mit 10—15,000 Rℓ Anzahlung, verkauft werden.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,

(127) Danzig, Jopengasse No. 23.

Ein Rittergut

im **Strasburger Kreise,** Westpr., 1½ M. vom Bahnhof und ¼ Meile von der Chaussee belegen, Areal 1309 Morg. incl. 200 Morg. Wiesen, durchweg **nur guter Boden,** ist mit **vollständigem** lebenden und todten Inventarium für den **sehr billigen Preis** von 55,000 Rℓ, mit 15,000 Rℓ Anzahlung, zu verkaufen ☞ **oder auch zu verpachten.** Alles Nähere durch

C. W. Helms,

(177) Danzig, Jopengasse 23.

Ohne Einmischung eines Dritten

ist in einer Provinzialstadt von 8000 Einwohnern ein Gasthaus 1. Klasse, am Markte belegen, Hypotheken fest, bei 4 bis 5 Mille Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter 2579 in der Exped. d. Ztg.

Zwei Granitkugeln mit Untersatz, 3½ Fuß hoch, 2 Fuß Durchm., 1 Steinplatte mit Bildhauerarbeit, 4 Fuß br., 3 Fuß hoch, 2 Steinpfeiler u. 2 Steinkellerhalspfosten, 3 Fuß hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit, gut erhalten von einem Beischlage, sind Langgasse 15 billig zu verkaufen. (2601



Zwei nach der neuesten Facon eleg. gearbeitete
Doppel-Kaleschen, für dessen Dauerhaftigkeit garantirt wird, sind Vorst. Graben 21 z. verk.

Gute leere Weinorhofte sind billig z. haben Hundegasse No. 127. (2570

Eine gute Hobelbank ist zu verkaufen Steindamm 28. (2569

Mehrere Fuhren Schutt sind Fleischergasse 18 unentgeltlich abzugeben.

Ein vierrädriger Handwagen wird z. kaufen gesucht Fleischergasse 18. (2628

Die Tochter eines höheren Königl. Beamten, deren bisheriger Wirkungskreis mit seinem Tode aufgehört hat, sucht eine Stellung in einem feinen Hause als Repräsentanten oder Stütze der Hausfrau. Gefällige Adressen werden i. d. Exp. d. Ztg. unter 2607 erbeten.

Ein älterh. Wirthschafts-Frl. (musikalisch) mit f. g. Z. empf. **J. Hardegen.**

Eine gebildete Dame d. ber. a. Repräsent. der Hausfrau gewesen und d. Erzieh. d. Kind. gew. gel., empf. für e. ähnliche Stelle **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Eine Erzieherin (musik.) d. Kinder b. zum 12. J. unterr., m. g. Z. e. **Hardegen.**

Eine **Bonne** (musik.) zugl. Kindergärtnerin, empfiehlt **J. Hardegen.**

Ein junger Mann, militairfrei, der 5 Jahre mit allen Comtoir-Arbeiten beschäftigt gewesen, sucht unter ganz soliden Bedingungen sofort oder später Stellung. Gef. Adressen werden unter 2606 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein **Landwirth,** militairfrei, verheirathet, welcher mehrere Jahre auf gr. Gütern als Inspector fung. u. darüber gute Zeugnisse aufw. k., sucht als solcher v. sogleich eine St. Adr. w. u. B. 2578 i. d. E. d. Ztg. erbeten.

Pensionaire finden freundliche und billige Aufnahme Vorst. Graben 30, 1 Tr. h.

Das Ladenlokal Kohlengasse 1, worin sich zur Zeit ein Putzgeschäft befindet, ist zum 1. October anderweitig zu vermiethen, auf Wunsch auch mit Wohnung. Näheres Breitgasse 10 im Laden.

Für die Monate August u. September wird eine möbl. Wohnung v. 4 bis 5 Zimmern u. Küche gesucht. Offerten unter 2357 durch die Exped. d. Ztg.

Langgasse No. 30 ist die zweite Etage zu vermiethen und October zu beziehen. (2612

Näheres Fischmarkt 8 bei **Masse.**

Poggenpfuhl 42 ist zum Oct. die 1. Etage, 6 Zimmer u. Beigel. z. verm.



Sonnabend, den 5. d. M., Nachmittags 6 Uhr, findet ein Trabreiten von Anfang bis Ende der Allee statt, und werden Freunde wie Verehrer hierzu ergebenst eingeladen. Sieger erhält laut abgemachter Wette den Preis von 500 Rℓ Pr. Crt. **D. B.**

Der polytechnische Verein zu Braunsberg beabsichtigt, am Sonntag, den **6. d. Mts.,** unsere Stadt und deren Umgegend zu besuchen. Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich zum Empfange der Gäste, auf dem Bahnhofe Leege Thor, Morgens 8 Uhr oder am Schützenhause Vormittags 9½ Uhr, möglichst zahlreich einzufinden.

Der Vorstand des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Handwerker-Verein zu Marienburg.

Sonntag, den 6. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab, findet das diesjährige

Sommerfest

im festlich geschmückten hiesigen **Burggarten** statt, verbunden mit großem Concert, verschiedenen Volks- u. Kinderspielen, Prämien-Vertheilung, Verloosung eines Lammes, einer jungen Ziege u. mehrerer Kaninchen für die Jugend, Aufsteigen von Luftballons, Illumination, Feuerwerk rc. rc.

Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von 5 Sgr. à Person Zutritt.

Bei ungünstiger Witterung findet dieses Fest am nächstfolgenden Sonntag, den 13. Juli, statt.

Der Vorstand.
Leistikow. Monath. Brettschneider. O. Zimmermann. Dorow. Braunschweig. Kartzke. Klein sen.

MERKUR.

Sonnabend, den 5. Juli c.

Sitzung.

Sonntag, den 6. Juli cr.

Fahrt pr. Dampfer „Nix" nach Putzig.

Abfahrt **präcise** 7 Uhr Morgens von der grünen Brücke. Bei zweifelhaftem Wetter nähere Auskunft an der Abfahrtstelle.

2626) **Der Vorstand.**

Täglich frischen Silberlachs, sowie Räucherlachs in großen Fischen empfiehlt billigst

S. Möller,

2590) Breitgasse 44.

Elbinger, Danziger und andere Actien vom Eis
im Actienbräuer, Heiligegeistgasse 16.

Von heute ab verzapfe Elbinger Actienbier, vorzügl. Qualität, pr. Glas 1½ Sgr. (2596

Eduard Helmke.

Restaurant Brodbänkeng. 1.

Alle Abend **Concert** und Gesangs-Vorträge von der beliebten Familie **Spiegelberg,** wozu ergebenst einladet

2619) **J. B. Jäcke.**

Wunder über Wunder
bewirkt die neue Erscheinung in
Haase's Concert-Halle
3. Damm 2.

Auftreten der im frisch angestrichenen Lederzeug prangenden Gesellschaft; außerdem ist die kleine **Grethe** wieder da und erfreut die werthen Gäste mit ihrer liebevollen freundlichen Bedienung. (2611

Deutscher Volksgarten in Ohra,
früher „Ostbahn."
Von heute ab
Elbinger Actien-Bier,
à Seidel 1½ Sgr.

2605) **H. Mathesius.**

Seebad Brösen.

Sonntag, den 6. Juli, **Concert,** ausgeführt von der Kapelle des ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.

Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

2622) **Fürstenberg.**

Selonkes Theater.

Sonnabend, 5. Juli. **Gastspiel der Japanesen-Gesellschaft.** U. A.: **Aus Gefälligkeit.** Posse mit Gesang und Tanz.

Große Garten-Illumination.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.